



Scannen Sie den QR-Code, um den Artikel online abzurufen



Dank des mit Abstand geringsten Gewichts lässt sich der Uebler i21 Z auch leicht montieren – im Zweifel sogar im Alleingang. Klemmt er einmal an der Anhängerkupplung, muss er nur noch aufgefaltet werden. Auch das geht schnell und einfach

# Halter für den Haken

**E-Bikes sind häufig zu schwer, um sie aufs Autodach zu hieven. Da helfen spezielle Fahrradträger für die Anhängerkupplung, die auch korpulente Pedelecs zuverlässig sichern. Wir haben sie getestet**

[TEXT Guntram Fiala FOTOS Zbigniew Mazar]

Die gute Nachricht vorweg: Auch bei der Vollbremsung aus 100 km/h ist bei unserem Test von Fahrradträgern für die Anhängerkupplung kein E-Bike in hohem Bogen abgeflogen. Dennoch offenbarten sich große Unterschiede in der Stabilität und Handhabung, ganz zu schweigen von den Preisen. Allen Trägern im Testfeld, auch den günstigen, ist ein Klappmechanismus gemein, um den Zugang zur Heckklappe freizugeben. Da stellt sich die Frage: Lohnen sich teure Fahrradträger überhaupt, oder genügt auch ein billiger? Und wie sicher sind die E-Bike-Träger im Alltag und in Extremsituationen? Unser Test gibt die Antworten.



## Uebler i21 Z – 870 €\*

Teurer Testsieger (85 Punkte)

Der Testsieger von Uebler punktet schon vor dem Auspacken: Der Lieferkarton ist nicht nur vergleichsweise zierlich, sondern auch leicht. Der weitgehend aus Aluminium gefertigte Fahrradträger für die Anhängerkupplung wiegt nur knapp über 13 kg, was den Transport und die Handhabung erheblich erleichtert. Außerdem eignet er sich so auch für Autos mit geringer Stützlast. An der Anhängerkupplung wird der Uebler i21 Z im gefalteten Zustand installiert und klappt sich anschließend auf wie ein Origami. Das Wiederholungskennzeichen ist schnell und ohne Einsatz von Werkzeug montiert. Mit drei mitgelieferten Spanngurten kann man die Räder zusätzlich verzurren. Das ist jedoch gar nicht nötig: Auch ohne Gurte überzeugte der Uebler i21 Z im Test mit sehr gutem Halt und überstand selbst Slalom und Vollbremsung tadellos. Dennoch gäbe es Raum für Verbesserungen: Das Handling der Rahmenhalter mit dreh- und drückbaren Tasten ist fummelig. Zudem sind die serienmäßig montierten Schlaufen zu kurz für besonders dicke Rahmen, wie E-Bikes sie häufig aufweisen. Längere kosten Aufpreis. Für eine scharfe Kante am Kupplungsmechanismus gibt es weiteren Punktabzug. Dennoch ein stolzer Testsieger ... zum stolzen Preis!



Beim Fahrtest gab sich der Testsieger keine Blöße und wurde von den gemeinsam 57 kg schweren E-Bikes von Canyon weder zum Kippen noch zum Verdrehen veranlasst. Das schaffte sonst nur noch ein weiterer Proband im Test – und der nutzte dazu einen besonderen Kniff ...

**+** **Geringes Gewicht,** kleines Packmaß, Stabilität beim Bremsen und Kurvenfahren, gute Ausstattung

**-** **Fummelige Rahmenhalter,** Halterieren für dicke Rahmen zu kurz

Der Träger von Eufab bietet den stabilsten Halt an der Anhängerkupplung – dank Fix4Bike. Doch das ist nicht seine einzige Stärke

## Eufab Premium Go+ – 500 €\*

Mit Fix4Bike konkurrenzlos stabil (84 Punkte)

Wer eine Anhängerkupplung mit einem Fix4Bike-kompatiblen Haken (siehe Kasten unten) sein Eigen nennt, ist mit dem Eufab Premium Go+ gut bedient. Der solide Fahrradträger stützt sich nämlich auf die zwei zusätzlichen Zapfen am Haken. Das erleichtert die Montage und verbessert obendrein den Halt – und das nicht nur in der Theorie. Bei den Fahrversuchen überzeugte der Eufab-Fahrradträger mit den besten Ergebnissen. Selbst mit der optionalen Schiene für ein drittes Rad schaukelte sich der Träger nicht übertrieben auf. Auch die verschiebbaren Radstopper halten schwere E-Bikes im Zaum. Für Reifen, die breiter als 2,35 Zoll sind, empfiehlt es sich allerdings, die optional erhältlichen größeren Stopper zu installieren. Apropos Installation: Die Erstmontage der dritten Radschiene ist unnötig kompliziert und erfordert nicht mitgeliefertes Werkzeug. Zudem ist das Kabel, das die Rückleuchten mit dem Stecker an der Anhängerkupplung verbindet, zu lang. Und selbst gefaltet erfordert der 19,5 kg schwere und große Träger einen Kraftaufwand und Stauraum. Sehr bequem hingegen: Eine klappbare Auffahrtschiene für komfortables Beladen und eine Tasche zählen bereits zum Lieferumfang. Alles in allem ein würdiger Preis-Leistungs-Sieger.



**+** **Stabilster Halt**, leichte Montage, Auffahrtschiene serienmäßig, dritte Radschiene (Option)

**-** **Erstmontage der optionalen dritten Radschiene kompliziert**, großes Packmaß



Der Thule Easyfold 3 gibt bei der Bedienung keine Rätsel auf und glänzt mit toller Verarbeitungsqualität

## Thule Easyfold 3 – 950 €\*

Routinier mit Haltungsschwächen (80 Punkte)

Der teuerste Fahrradhalter im Testfeld komplettiert das Podium. Der Thule Easyfold 3 gefällt vor allem mit seiner Verarbeitung und einer ordentlicher Handhabung. Ist der senkrecht stehende Bügel erst einmal montiert, dockt der Thule-Träger leicht an der Anhängerkupplung an und faltet sich mit zwei Handgriffen auf. Auch die Rahmenhalter überzeugen. Mit etwas Übung lassen sich diese sogar mit einer Hand installieren. Schade, dass sie zwar abschließbar sind, allerdings nicht mit dem gleichen Schlüssel wie der Träger selbst. Die Spanngurte mit Ratschen für die Reifen sind leicht zu handhaben. Optional nimmt der Thule Easyfold 3 auch ein drittes Fahrrad an den Haken, noch dazu ohne Fummelei. Doch schon mit zwei E-Bikes beladen verdrehte sich der Halter im Test bei sportlicher Gangart oder Ausweichmanövern, im Extremfall bis zum Anschlag. Das ist zwar nicht sicherheitsrelevant, man sollte dann aber besser anhalten und den Träger wieder in die Ursprungsposition bringen. Ebenfalls unschön für einen so teuren Fahrradträger: Nach einer Regenfahrt fand sich in beiden Rücklichtern Kondenswasser.

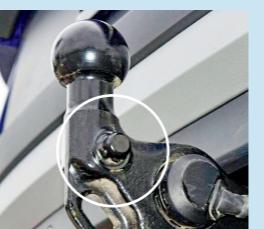
**+** **Gute Verarbeitung**, einfache Handhabung, dritte Radschiene (Option)

**-** **Instabil beim Kurvenfahren**, verschiedene Schlüssel für Rahmenhalter und Träger nötig, undichte Rückleuchten



## Was man über Fix4Bike wissen muss

Die klassische Kugelkopfkupplung, 1934 patentiert, erlaubt das freie Drehen des Anhängers, das zum Abbiegen und Rangieren unerlässlich ist. Genau diese Drehbewegung ist bei Fahrradträgern, die sich auf die Anhängerkupplung stützen, aber unerwünscht, denn sie kann zu Kollisionen zwischen Fahrrädern und der Karosserie des Zugfahrzeugs führen. Hier setzt das System Fix4Bike an: Knapp unterhalb des Kugelkopfs sind horizontal zwei fingerdicke Zapfen angebracht, auf die sich der Fix4Bike-kompatible Fahrradträger stützen kann. Letzterer ruht also auf drei belastbaren Punkten (auf zwei Zapfen sowie auf dem Kugelkopf), was Stabilität mit sich bringt und die Drehbarkeit stark einschränkt. Der Test des Eufab-Trägers bestätigte dies. Darüber hinaus erleichtert das System die Montage des Trägers und erlaubt tendenziell eine höhere Nutzlast. Viele Autohersteller bieten bereits Fix4Bike-kompatible Anhängerkupplungen an. Es gibt sie aber auch zum Nachrüsten. Wichtig dabei: Fix4Bike-kompatible Anhängerkupplungen vertragen sich auch mit „klassischen“ Anhängern oder Fahrradträgern. Umgekehrt ist dies allerdings nicht der Fall. Wer also einen Fix4Bike-kompatiblen Fahrradträger kauft, braucht unbedingt auch die passende Fix4Bike-Kupplung.



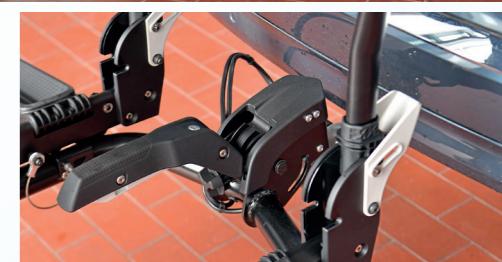
## Atera Forza M – 730 €\*

Teuer und gut (79 Punkte)

Preislich robbt sich der Atera Forza M gefährlich nahe an die Oberklasse der Fahrradträger heran. Das kleine Packmaß und die solide Verarbeitung des 18 kg schweren Trägers können das rechtfertigen. Bei der Handhabung und der Stabilität gibt es allerdings Punktabzüge. Speziell die Rahmenhalter des Atera zeigten sich im Test widerspenstig und ließen sich nur unwillig in Position bringen und verschließen. Das können andere Träger besser. Beim Slalom fiel der Forza M zudem durch dynamisches seitliches Verdrehen auf. Damit erübrigte sich ein zusätzlicher Testdurchgang mit der optional erhältlichen dritten Radschiene. Diese hätte das Phänomen nur noch verschlimmert. Vorbildlich hingegen: Ein Rahmenschützer für empfindliche Fahrräder und ein Ersatzspanngurt zählen bereits zum Lieferumfang.



Der Forza M ist schnell am Haken installiert. Die Rahmenhalter für die E-Bikes erfordern allerdings Geduld und Geschick



Der schwere Norauto-Halter wirkt ungemein solide, offenbarte im Test aber mehrere Schwachpunkte



## Norauto E-Fit 300-2 – 550 €\*

Koloss mit Schwäche (67 Punkte)

Der Norauto E-Fit 300-2 wartet mit einem exklusiven Komfortfeature auf: Der mit 21 Kilogramm Gewicht schwerste Fahrradträger in unserem Testfeld rollt auf vier Rädern vor. Das mindert den Kraftaufwand, der für den Transport nötig ist – und darf den anderen Probanden gern als Vorbild dienen. Auch in puncto Beständigkeit kann der Norauto-Träger zunächst gefallen. Die massive Struktur flößt Vertrauen ein, und die Radschienen aus einem Guss nehmen es auch mit Reifen von Fatbikes auf. Sogar die Rahmenhalter können mit jenen von weitaus teureren Modellen konkurrieren. Die Abklappfunktion versteckt sich zwar im Kennzeichenhalter, aber wenn man sie gefunden hat, dann klappt sie auch einfach. Problematisch sind hingegen die Spannriemen für die Felgen, denn diese sind sehr weit innen fixiert und damit für E-Bikes mit langem Radstand ungeeignet. Zudem verrutschte im Test ein – zu knapp dimensionierter – Felgenschützer und löste dadurch einen Defekt aus: Durch die Bewegungen beim Fahren kam es zum Kontakt mit einer Speiche, die den schmalen Spannriemen in kurzer Zeit anschnitt. Dafür gab es Abzüge. Ein Ersatzriemen zählt übrigens nicht zum Lieferumfang. Auch die Ausweichmanöver waren während des Tests nicht die Stärke des E-Fit 300-2. Die Kippneigung lag noch in der Toleranzzone, doch das seitliche Verdrehen bis zum Anschlag kostete den Träger weitere wertvolle Punkte.

**+** **Vier Transportrollen**, stabile Struktur, gute Rahmenhalter

**-** **Schlecht platzierte und defektfällige Radgurte**, Instabilität beim Kurvenfahren, groß und obendrein schwer



Vor dem Fahrradtransport gilt es, den Fischer-Träger zu montieren. Dabei kommen die Rahmenhalter komplett zerlegt als Bausatz an. Wichtiger noch: Den Erweiterungs-Radschienen fehlt es deutlich an Stabilität



## Fischer Proline Evo – 300 €\*

Günstig, aber nicht gut (55 Punkte)

Mit deutlichem Punktabstand trudelt der Fischer Proline Evo2 über die Ziellinie. Und das fast im wahrsten Sinne des Wortes, denn der extrem preisgünstige Fischer-Träger erfordert einige Bastelarbeit, bevor er mit der Anhängerkupplung und zwei E-Bikes anbandelt und startklar ist. Der senkrechte Metallbügel wird altläufig mit ellenlangen Knebelschrauben befestigt. Zudem kommen die Rahmenhalter vollständig zerlegt als Bausatz im Karton. Auch die Befestigung am Kugelkopf braucht umständliche Zuwendung: Mit einem (mitgelieferten) Inbusschlüssel muss sie so eingestellt werden, dass der Klemmhebel mit exakt 45 kg sitzt. Das ist praxisfern, da im Alleingang und ohne Messgerät kaum zu bewerkstelligen. Der 17,2 kg schwere Halter an sich wirkt solide. Doch die ebenfalls mitgelieferten Erweiterungs-Radschienen, die für Räder im Erwachsenen-Format unerlässlich sind, flößen kein Vertrauen ein. Den Plastikteilen, die explizit auch bis zu 30 kg schwere E-Bikes halten sollen, mangelt es deutlich an Stabilität. Zudem sind die Spannriemen für die Felgen viel zu weit innen montiert. Auch mit dem am Metallbügel festgenähten Spanngurt kommt damit nur wenig Stabilität ins Gespann aus Träger und Rädern. Beim Fahrtest bestätigte sich dieser Eindruck: Die Bremsprüfung meisterte der Fischer Proline Evo2 zwar noch, doch die Slalomfahrt haben wir vorzeitig abgebrochen: Schon beim zweiten Richtungswechsel hatte sich der Träger bis zum Anschlag verdreht. Das – und noch einiges mehr – können die anderen Fahrradträger besser.

+ Solide Struktur

- Sehr langwierige Erstmontage, labile Radschienen, Instabilität beim Kurvenfahren

## So haben wir getestet

Als Zugfahrzeug diente ein Volvo XC90 T8, der sich durch seine hohe Stützlast von 110 Kilogramm und weit über 600 Kilogramm erlaubter Zuladung auszeichnet. Seine optionale Anhängerkupplung ist kompatibel mit Fix4Bike. Der Wagen wurde mit 300 Kilogramm Ladung aufgelastet – zuzüglich des Fahrers, des Trägers und der Fahrräder. Als E-Bikes kamen zwei Trekkingräder von Canyon zum Einsatz. Die Räder stellten mit ihrem Gewicht, einem sehr breiten Rahmenrohr und dicken Reifen hohe Anforderungen an die Träger. Damit ging es auf die Teststrecke, wo eine Vollbremsung aus 100 km/h und ein Slalom mit 18 Meter Pylonenabstand absolviert wurden. Der Preis floss nicht in die Punktwertung ein.



## Testergebnis

	Uebler i21Z	Eufab Premium Go+	Thule Easyfold 3	Atera Forza M	Norauto E-Fit 300-2	Fischer Proline Evo
<b>Richtpreis €*</b>	870	500	950	730	550	300
<b>Funktionalität (50)</b>	40	36	34	34	29	21
<b>Qualität (20)</b>	19	19	18	18	16	10
<b>Sicherheit (20)</b>	16	19	18	17	18	17
<b>Nachhaltigkeit (10)</b>	10	10	10	10	4	7
<b>Gesamtpunktzahl (100)</b>	<b>85</b>	<b>84</b>	<b>80</b>	<b>79</b>	<b>67</b>	<b>55</b>
<b>Note</b>	<b>Gut</b>	<b>Gut</b>	<b>Gut</b>	<b>Gut</b>	<b>Befriedigend</b>	<b>Ausreichend</b>
<b>Testurteil</b>	Testsieger	Preis-Leistungs-Sieger	Sehr empfehlenswert	Sehr empfehlenswert		

\* ohne Optionen und Lieferkosten